

Mit Schlips und Kragen

MELDORF/ WELLINGTON

Für ein Jahr ins Ausland, das ist ein Traum für viele Jugendliche und junge Erwachsene. Bosse Lütjens ist Gastschüler in Neuseeland.

Von Wiebke Reißig

Montags darf Bosse Lütjens sogar den Matheunterricht sausen lassen, um es rechtzeitig zum Golftraining zu schaffen. Wer Golfspielen lernen oder verbessern will, den will die Schule ausdrücklich unterstützen. Dazu kooperiert sie mit dem Royal Wellington Golf Club ganz in der Nähe.

Nur 15 Minuten radelt der 16-Jährige mit dem Mountainbike jeden Tag nach Schulschluss direkt dorthin. Nur montags, zum intensiven Einzeltraining, darf es schon ein bisschen früher sein. Denn die Schule endet regulär jeden Tag erst um 15.15 Uhr.

Die Zusammenarbeit mit dem nahen Golfclub, das breite Sportangebot: Deshalb hat sich Bosse Lütjens die Heretaunga Schule in Upper Hut, einem Vorort von Neuseelands Hauptstadt Wellington ausgesucht. Ein Freund hatte ihn vor sechs Jahren zum Golfen mitgenommen. Seitdem ist der Meldorfer infiziert. So oft wie möglich fährt er zum Golfplatz nach St. Michaelisdonn. In seiner Gastschule kann er sogar jeden Tag golfen.

Auch Vater Torsten Lütjens hat er mit seiner Leidenschaft angesteckt. Die Eltern wollten Sohnemann eigentlich im vorigen Jahr zu Ostern besuchen. Doch seit Corona sind die Grenzen des Inselstaates dicht und die Reisepläne der Lütjens dahin. Aber ihrem Sohn den ersehnten Aufenthalt abrechnen lassen? „Da flossen das erste und einzige Mal Tränen“, erinnert sich Torsten Lütjens (56). Weltweites Chaos. Unsicherheit. Doch die Meldorfer vertrauten der Gastfamilie, bei der sich ihr Sohn von Beginn an wohl und gut aufgehoben fühlte. Das haben sie trotz der Entfernung gespürt.



Die Grenzen sind geschlossen. Der Dithmarscher ist daher einer von momentan außergewöhnlich wenigen internationalen Schülern und Studenten im Land. Mit dem Coronavirus unter Kontrolle gibt es zurzeit alle Freiheiten zurück. Foto: Gillespie

Bosse Lütjens ist einer von neun Gastschülern am Heretaunga College. Die anderen sind Thailänder und Chinesen. Vor Corona waren es zwischen 40 und 45 aus Deutschland, Japan, China, Südkorea und Thailand - landesweit rund 115.000 aus aller Welt. Neuseeland hat das Virus bislang vorbildlich im Griff mit frühem, sehr striktem Lockdown und bewachter Quarantäne für heimkehrende Landsleute. Nur sie dürfen regulär einreisen. Auch Massenteststreifen, konsequente Nachverfolgung und strenges Vorgehen bei vereinzelt Fällen sind Teil davon.

Während Deutschland zurück in den winterkalten Shutdown ging, genoss der Meldorfer die Sommerferien. Er spielt ausgiebig Golf, unternimmt Ausflüge mit der Familie - zum Wasserpark Hastings oder in den Wald bei Rotorua, der Stadt

der Thermalquellen und Gysire. Auch sein elfjähriger Gastbruder ist dabei und so darf Bosse einmal selbst der große Bruder sein, während er zu Hause der Jüngste von Dreien ist.

Eigentlich findet er es zwar besser, dass in Deutschland die Schule etwas früher zu Ende ist und man sich nachmittags und abends mit Freunden treffen kann. Dafür ist, wenn er nach dem College zum Golfplatz radelt, wirklich Feierabend. Ohne Hausaufgaben. „Man hat hier etwas mehr Zeit, Dinge in der Schule zu erledigen und zu erarbeiten“, sagt der 16-Jährige. Fünf mal eine volle Stunde Unterricht stehen auf dem Lehrplan. Hinzu kommen 45 Minuten Mittags- und 20 Minuten Frühstückspause.

Die Sprache sei kein Problem, sagt Bosse. „Alle sind sehr hilfsbereit.“

Während der Unterricht zu Hause noch eher traditionell abläuft, „bekommen wir hier häufig Aufgaben, die wir uns selbstständig am Laptop erarbeiten müssen“, einzeln oder in Gruppen. Seine Fächer: Englisch, Mathe, Geografie, Kochen, Fitness und Sporttheorie, einige Wochen lang zusätzlich Film und Business Studies. Weißes Hemd und Schlips, kurze Hose, Halbschuhe, weinroter Pullover: Ungewohnt, aber Bosse Lütjens trägt gern Schuluniform, die überall in Neuseeland üblich, aber an jeder Schule anders ist. Und er ist stolz, zu seiner Schulgemeinschaft zu gehören. Zudem erspart es die morgendliche Frage: Was zieh' ich an?

Dass er nach seiner Rückkehr eine Klasse wiederholen muss, „macht nichts“, sagt Bosse Lütjens. Das ist ihm die Sache wert.

Viel Grund zur Dankbarkeit

MELDORF Erich Thode feiert heute seinen 90. Geburtstag

Zwei große Lieben hat Erich Thode in seinem Leben getroffen. Mit der einen, nämlich Ehefrau Frieda, ist er seit mehr als 65 Jahren glücklich verheiratet. Die andere steht wohl behütet in der Garage und ist ein Audi 80-Oldtimer aus dem Baujahr 1987. Heute feiert der rüstige Jubilar seinen 90. Geburtstag.

„Ich bin zufrieden mit meinem Leben“, sagt er. „Klar, gab es Höhen und Tiefen. Aber insgesamt habe ich viel Grund zur Dankbarkeit.“ 1931 erblickte Erich Thode in Wesselburen als Ältester von vier Geschwistern das Licht der Welt. „Nach dem Volksschulabschluss wollte ich Aut Schlosser werden, doch daraus wurde nichts“, sagt er. „So nahm ich eine Stellung in der Landwirtschaft an.“



Auf einem Bauernhof in Haferwisch lernte er seine spätere Ehefrau kennen. Seinen Traum, Lkw-Fahrer zu werden, gab er nicht auf. 1952 absolvierte er erfolgreich die Führerscheinprüfung für Klasse 2. Bei der Meldorfer Spedition Lorenzen fand Erich Thode 1961 eine Anstellung als Fahrer. Bis zu seiner Verrentung 1994 saß der Jubilar hinter

Erich Thode feiert seinen 90. Geburtstag. Foto: Hanssen

dem Lenkrad und fuhr meist Stückgut nach Hamburg, wie er erzählt. „Ich war nur im Nahverkehr unterwegs, niemals in der Ferne. So konnte ich abends wieder zu Hause bei meiner Familie sein.“

Nach der Hochzeit war das junge Paar nach Meldorf gezogen. 1966 kaufte es das Haus an der Ernst-Günter-Albers-Straße. Fünf Kinder sorgten damals für jede Menge Trübel und Glück im Haus: der Erstgeborenen Monika folgten Dieter, Ute, Elke und schließlich Jens-Uwe. Sieben Enkel und zwei Urenkel kamen im Laufe der Jahre dazu, das Jüngste gerade acht Monate alt. „Alle Kinder wohnen in der Nähe und unterstützen uns“, freut sich der Jubilar.

Langweile kennt er trotz des hohen Alters nicht. „Das Kochen und den Haushalt tüdeln meine Frau

Meldorf,
Albersdorf
und Umland



NACHRICHTEN

Michael Braun neu im Schulverband

ALBERSDORF Michael Braun aus Nordhastedt ist zweiter stellvertretender Vorsteher des Schulverbandes Albersdorf. Der stellvertretende Bürgermeister (SPD) wurde am Montag einstimmig von der Schulverbandsversammlung gewählt. Er folgt Christoph-Alexander Strauß nach, der im vergangenen Jahr zurückgetreten war. Braun wurde zudem einstimmig in den Finanz- und in den Hauptausschuss des Schulverbandes gewählt.

Bernd Perthun offiziell bestellt

MELDORF Schiedsfrau Dr. Judith Arlt hat einen neuen Stellvertreter. Bernd Perthun aus Meldorf konnte für das Ehrenamt gewonnen werden. „Ich bin froh, dass ich mich in Fragen des Schiedsamtes jetzt wieder mit einem Kollegen austauschen kann“, so Arlt. Die Neubesetzung war aufgrund eines Rücktritts erforderlich. „Die Nachbesetzung verlief aus unserer Sicht optimal“, so der zuständige Verwaltungsmitarbeiter Maik Elmenthaler. Es seien mehrere Bewerbungen eingegangen: „Das ist in der heutigen Zeit nicht selbstverständlich.“

Vor einigen Tagen konnte die Bestellung offiziell durch das Amtsgericht erfolgen. Perthun, dem als ehrenamtlicher Arbeitsrichter in Hamburg und als Schöffe am Landgericht Itzehoe die ehrenamtliche Tätigkeit in dem Arbeitsfeld nicht neu ist, freut sich über die neue Herausforderung. „Ich finde die Funktion der Schiedspersonen sehr wichtig, um die Gerichte zu entlasten. Die Gerichte haben wahrlich Wichtigeres zu tun, als sich mit jedem kleinen Streit zu beschäftigen“, so der frisch bestellte stellvertretende Schiedsmann für den Bezirk Meldorf.

und ich noch immer gemeinsam ganz gut zurecht“, sagt Erich Thode. „Und der Garten ist mein Hobby.“ Gerne verbringt der Jubilar in den Wintermonaten Zeit mit seiner elektrischen Spielzeugeisenbahn. „Ein Schienenbus, 14 Loks und 60 Waggon, dazu jede Menge Häuser, Tiere und Bäume haben sich im Laufe der Zeit angesammelt. Zweimal im Jahr fahre ich zur Eisenbahnbörse nach Brunsbüttel“, berichtet der Jubilar.

Ein weiterer lieb gewonnener Zeitvertreib steht in der Garage: Sein Audi 80-Oldtimer mit erst 165.000 Kilometern auf dem Tacho wird gehegt und gepflegt. „Auto fahren war seit jeher meine Leidenschaft“, sagt Thode. „Ich bin dankbar, dass ich es bis heute noch kann.“

Andrea Hanssen